

sehe Qualifizierung der Leiter zu fördern. Als ausgezeichnete Methode erwies sich dabei in den BMHW das System der Seminare für Wirtschaftskader.

Seit dem 5. Plenum des ZK werden von unserem Werkdirektor nach einem gut durchdachten Plan Seminare für alle Wirtschaftsfunktionäre organisiert. Entsprechend ihrer Funktion sind die Leiter in Seminargruppen zusammengefaßt worden, zum Beispiel die Direktoren und Abteilungsleiter in einer, die Kader des technischen Bereiches in einer anderen, die Leiter des ökonomischen Bereiches in einer dritten Gruppe. Die Seminarleiter werden vom Werkdirektor eingesetzt und von ihm vor jedem Seminar angeleitet.

In der Parteileitung beraten wir mit dem Werkdirektor, der Mitglied unserer Leitung ist, seinen Themenplan für die einzelnen Seminare. Wir geben Hinweise und Empfehlungen. In den letzten Monaten standen in den Seminaren solche Themen zur Diskussion wie „Die nationale Frage in heutiger Sicht“, „Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und die Arbeit mit den Menschen“, „Die rationelle Ausnutzung der Umlaufmittel — Ausdruck der bewußten Ausnutzung der spezifischen ökonomischen Gesetze des Sozialismus“, „Wertgesetz und wirtschaftliche Rechnungsführung in der Sicht der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung“. In den Seminaren für die mittleren Kader befaßte man sich mit der Verantwortlichkeit des Meisters für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und die Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, mit der Rolle des Meisters bei der

Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems und anderen Themen.

Da sich die Seminarteilnehmer gut vorbereiten — einige erhalten Aufträge, zu bestimmten politischen Problemen Ausarbeitungen zu ma-

chen —, da in den Seminaren viel gestritten und dabei die Arbeitsweise einzelner unter die Lupe genommen wird, ist dies eine gute Methode der Qualifizierung und für die Erziehung der Leiter durch die Leiter.

## Schlüsselposition des Meisters

Sprechen wir über die Förderung der sozialistischen Brigadearbeit, dann kann man unseres Erachtens nicht an der besonderen Verantwortung des Meisters Vorbeigehen. Wir jedenfalls messen dem Einfluß auf die Meister durch die Parteiorganisation und die Werkdirektion große Bedeutung bei. Immerhin ist es der Meister, der unmittelbar mit der Arbeit der Brigaden in Berührung kommt, der alles, was in seinem Kollektiv geschieht, aus erster Hand erfährt.

Entsprechend unserem Prinzip, nicht nur zu fordern, sondern zu helfen, die Forderungen zu verwirklichen, haben wir den Tag des Meisters zu einem wirklichen Forum des Erfahrungsaustausches entwickelt. Regelmäßig einmal im Monat kommen die Meister (bedingt durch Schichtarbeit an zwei verschiedenen Tagen) zusammen. Die Zeit, da am „Tag des Meisters“ ausschließlich fachliche Fragen behandelt wurden, ist längst vorbei. Wir haben es so eingerichtet, daß die ersten zwei Stunden dieses Tages der Partei gehören. In diesen zwei Stunden legen Mitglieder der Parteileitung ideologische Probleme dar. Sie geben Antwort auf Fragen, die von Belegschaftsangehörigen gestellt wurden. Wir debattierten über Probleme, die die Arbeit der Meister betreffen oder die ihnen unverständlich sind. Auf diese Weise sind wir davon

weggekommen, am Tag des Meisters allgemeine Tages- oder Zeitungsschau zu geben. Als zum Beispiel die Richtlinie über das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft bekannt wurde, merkten wir bald, daß viel Allgemeines über dieses System gesprochen wurde. Da jedoch konkretes Wissen fehlte, wie die ökonomischen Gesetze und das neue ökonomische System im Betrieb durchgesetzt werden sollen, drohte der Begriff „neues ökonomisches System“, zum Schiagwort zu werden.

Am Tag des Meisters befaßten wir uns damit. Bekannt geworden war, daß verschiedentlich ein Bestandteil des neuen ökonomischen Systems, nämlich das in sich geschlossene System ökonomischer Hebel, überbewertet wurde. Zum Teil richteten Meister solche ökonomischen Hebel wie die Prämie gegen die sozialistischen Kollektive, indem sie alles, was in der Brigade nicht klappte, als Abzug von der Prämie buchten. Verstößt ein Brigademitglied beispielsweise gegen die Arbeitsdisziplin oder liefert es schlechte Arbeit, dann sollte man den Kollegen zuerst einmal überzeugen, daß er damit sich selbst, seinem Kollektiv und der ganzen Gesellschaft einen schlechten Dienst erweist. Einige Meister aber meinten, das neue ökonomische System gestatte es ihnen, die Erziehung durch Geld zu ersetzen.